

*Bischof
Dr. Felix Genn*

**Einführung
vor dem Gottesdienst in Epe St. Agatha
am 16.10.2022**

Liebe Schwestern und Brüder,

ich danke Ihnen ganz herzlich für diese herzliche Begrüßung, aber noch mehr danke ich Ihrem Pastor, der schon vor längerer Zeit mich eingeladen hat, diesen Tag – 130 Jahre –, das ist nicht gerade ein direkt rundes Jubiläum der Weihe, dieser wunderbaren Kirche St. Agatha hier in Epe mit Ihnen zu feiern. Ich habe dazu gerne „Ja“ gesagt, auch in dieser schwierigen Situation. Ich bin froh, dass ich ganz kurz von Corona negativ getestet bin, deswegen werde ich auch – und da bitte ich um Ihr Verständnis – noch etwas Abstand halten. Ich möchte nämlich nicht zum Überträger des Virus werden, obwohl der nun bei mir verschwunden ist, sondern ich möchte auch heute Morgen bei Ihnen Überträger der Frohen Botschaft sein.

Aber, liebe Schwestern und Brüder, das fällt heute Morgen etwas in eine sehr schwierige Situation, von der leider auch Ihre Gemeinde St. Agatha betroffen ist durch Meldungen des sexuellen Missbrauchs, die hier in dieser Gemeinde geschehen sind. Die Verantwortlichen der Gremien haben mir dazu einen sehr klaren Brief geschrieben. Ich danke für dieses offene Wort, weil ich glaube, dass dieses offene Miteinander notwendig ist, um in diese schwierige Situation Licht und in dieses Dunkel auch Klarheit hineinzubringen.

Ich habe dafür natürlich als Letztverantwortlicher des Bistums die Verantwortung zu übernehmen, und ich möchte Ihnen von meiner Seite aus sagen, dass ich zu dem stehe, was ich nach der Veröffentlichung der Studie gesagt habe, die ich ja selber in Auftrag gegeben habe, damit wir Klarheit bekommen, was in dieser Richtung falsch gelaufen ist, auch in unserem Bistum falsch gelaufen ist. Und daran kann ich gemessen werden, und ich kann verstehen, dass Menschen aus Ihrer Gemeinde sagen: Das ist eine Taktik, dass nur scheinbar die Dinge geöffnet werden. Ich kann Ihnen sagen: Dahinter steht keine Taktik, aber ich bitte Sie auch um Entschuldigung, falls dieser Eindruck entstanden ist, und der musste entstehen, weil es so nach und nach herauskommt. Vor allen Dingen im Blick auf Ihren Pastor finde ich das keine gute Vorgehensweise, die wir ihm zugemutet haben, weil er damals – als er die Pfarrei übernahm – von den Verantwortlichen der Bistumsleitung nicht gesagt bekommen hat, was hier auch geschehen ist.

Das Problem, vor dem ich immer wieder stehe, ist die Tatsache, dass Menschen verletzt worden sind. Und wer verletzt ist, trägt das nicht unbedingt vor sich her, sondern er bittet um Diskretion, um Verschwiegenheit, und daran habe ich mich ebenso zu halten, wie auch der Respekt vor der Persönlichkeit derer, die als Schuldige tatsächlich gelten wie auch als solche angeklagt werden. Das macht die Sache nicht einfacher, aber es geht darum, wirklich Transparenz hineinzubringen, und deshalb bin ich dankbar, dass Sie am Dienstagabend die Möglichkeit haben, mit dem von mir bestellten - aber weisungsunabhängigen - Interventionsbeauftragten all die Einzelfragen, die er kennt, zu besprechen.

Ich bitte Sie, das heute Morgen so entgegenzunehmen und möchte genau auch in diese Feier der Eucharistie die Menschen, die enttäuscht und zu Recht enttäuscht worden sind, die Menschen, die verletzt worden sind, in unser Gebet einschließen, und ich hoffe, dass wir einen guten Weg auch hier in Epe finden können, um den Weg der Aufarbeitung zu gehen.

Jetzt aber wollen wir miteinander beten, Gott Dank sagen für die 130 Jahre, in denen Menschen hier in dieser Kirche gefeiert, gebetet, getrauert und sich gefreut haben.